Löwenhagen'sches Stift. (Gegründet am 30. November 1844 von der Frau Johanna Lucia Maria Löwenhagen, geb. Finn, des weil. hiesigen Bürgers Joachim Daniel Löwenhagen Wittwe.) Dieses Stift, welches an der Breitestraße sub Nr. 57 belegen war, ist am 1. August 1893, um das Fischmarktsproject zur Ausführung zu bringen, abgebrochen worden, nachdem es auf dem Wege der Enteignung in den Besitz der Stadt übergegangen war. Das neue Stift ist auf dem Grundstück der gräflich Reventlow'schen Armenstiftung in der Adolphst. errichtet worden. Die Stiftung gewährt laut testamentarischer Verfügung bedürftigen Wittwen aus dem achtbaren Bürgerstande, die sich stets anständig und ehrenhaft betragen haben, freie Wohnung. Nachkommen der Gründerin sollen in erster Linie berücksichtigt werden. Bei eintretender Vacanz sollen die Administratoren, z. Z. Sanitätsrath Dr. med. Chr. Greve und ....., dieselbe nach öffentlicher Aufforderung an die würdigste und bedürftigste der Bewerberinnen vergeben, jedoch mit Bevorzugung der Löwenhagen'schen und Finn'schen Familienglieder.

Lübsen'sches Legat. Der im Jahre 1864 hier verstorbene Mathematiker Heinrich Borchard Lübsen hat in seinem am 30. November 1863 errichteten Testamente seinen gesammten Nachlaß bestimmt zu gleichen Theilen für: 1) die Hamburgische Patriotische Gesellschaft, 2) seinen Geburtsort Eckwarden in Oldenburg, 3) die Stadt Oldenburg, 4) die Stadt Altona. Die drei letztgenannten Orte erhalten ihre Antheile zur Verwendung für Bildungs- und Wohlthätigkeitszwecke und für solche bestimmte Stiftungen oder Anstalten, die aller Frömmelei fremd sind und zu deren Unterhaltung weder Staat noch Commune verpflichtet sind. Die Auswahl bleibt den Magistraten anheimgestellt. Der Nachlaß wird unter Aufsicht des Obergerichts in Hamburg verwaltet.

Mädchenhort der St. Johannis-Gemeinde, im St. Johannisgemeindehaus an der Parallelstraße. Eröffnet im Mai 1897 im Unterhause Oelkers Alee 14, von da im October 1899 in das neu erbaute Gemeindehaus verlegt. Die Aufsicht ist einer Diakonisse übertragen. Mädchen im schulpflichtigen Alter finden hier in den Nachmittagsstunden von 4 bis 7 Uhr, außer Sonnabends, Pflege und Anleitung zur Beschäftigung. Jedes Kind zahlt wöchentlich 10 ₰, wofür es täglich einen Becher Milch erhält. Die Kinder der Alumnen des Armenwesens finden unentgeltliche Aufnahme. Die Anmeldung von Kindern kann täglich und zwar Nachmittags, unter Vorlegung der Wohnkarte der Eltern und des Tauf- und Impfscheines des Mädchens geschehen.

Mägde-Herberge, Steinstraße 44, siehe Marthaheim.

Martens'sches Wittwen-Legat, groß 3600 ℳ, von Margaretha Elisabeth Martens. Mit den jährlichen Zinsen dieses Capitals werden zwei hier wohnende hülfsbedürftige Wittwen, vorzugsweise von Handwerkern oder von Arbeitsleuten, welche sich und ihre Kinder nach dem Ableben ihrer Ehemänner durch eigene Thätigkeit, ohne Unterstützung aus der Armencasse zu erhalten, auf rechtliche Weise ernähren, zu gleichen Theilen unterstützt. Administrator dieses Legats ist der jeweilige erste Bürgermeister.

Marthaheim, Steinst. 44. Das Marthaheim ist eine Anstalt zur Erziehung und Bewahrung der weiblichen Jugend. Es enthält: 1) eine Mägdeherberge mit 15 Betten, welche gestrickten Dienstmädchen ein zeitweiliges Unterkommen bieten will. Die Preise sind auf's Billigste gestellt (Schlafgeld 25 ₰). Mit der Herberge ist ein Stellen-Nachweis verbunden. Die Mägdeherberge des Marthaheim ist die Fortsetzung der 1865 in's Leben gerufenen und jahrelang im Hause Carolinenst. 23 fortgeführten Mägdeherberge; 2) eine Haushaltungsschule, in der confirmirte Mädchen im Alter bis zu 17 Jahren in einem zweijährigen Cursus Anleitung in allen häuslichen Arbeiten empfangen. Kostgeld im ersten Jahre 200 ℳ, im zweiten Jahre 75 ℳ. Die Haushaltungsschule hat 24 Plätze; 3) ein Hospiz für durchreisende Damen mit bescheidensten Ansprüchen. — Das eigens für diese Zwecke gebaute Haus ist am 14. November 1894 eingeweiht worden. Den Vorstand bilden: Geh. Regierungsrath Director Dr. Schlee, Vorsitzender; Pastor D. Schäfer, P. West, Frau Senator Baur, Frau Etatsrath Donner, Frau Mann, Frau Oberin Anna Raabe, Frl. C. van der Smissen. Die innere Leitung des Hauses ist Schwestern der hiesigen Diakonissen-Anstalt anvertraut.

Marxsen-Fideicommiß. Der am 18. November 1887 verstorbene Königl. Preuß. Musik-Director Eduard Marxsen hat durch letztwillige Verfügung ein Familien-Fideicommiß im Betrage von 78,500 ℳ errichtet, dessen Zinsen für die Kinder und Nachkommen des weiland Organisten Christian Detlef Marxsen in Rendsburg für den Fall der Bedürftigkeit aufgewendet werden sollen. Zu Verwaltern sind Senator Höft und Gymnasial-Oberlehrer Christian Marxsen bestellt.

Miethe-Hülfs-Verein. Gegründet am 18. Mai 1877. Der Verein stellt sich die Aufgabe, solche Miether zu unterstützen, welche seit dem letzten Miethetermin durch unverschuldete Unglücksfälle in Miethenoth gerathen sind, und von welchen zu erwarten, daß sie sich in Zukunft weiter zu helfen im Stande sein werden. Hauptgründe für die Berücksichtigung sind: Tod des Ernährers; Krankheit oder durch Unglücksfälle herbeigeführte Beschädigung des Ernährers; unverschuldete Verluste oder außergewöhnliche Unglücksfälle. Ausgeschlossen sind Personen, welche durch das Armenwesen unterstützt werden, hier keinen Unterstützungswohnsitz haben oder eine jährliche Miethe über 400 ℳ bezahlen, sowie in der Regel solche, deren Miethenoth durch Arbeitslosigkeit entstanden ist. Etwa 4 Wochen vor dem 1. April und dem 1. October jeden Jahres nehmen die durch die Zeitung bekannt zu machenden Ausschuß-Mitglieder von den Miethern persönlich vorzutragende Unterstützungsgesuche entgegen. Vorstand: Amtsgerichtsrath Matthiessen, Vorsitzender; Claus Bolten, stellvertr. Vorsitzender; Justizrath Daus, Schriftführer; G. Mourier, Schatzmeister. Ausschuß: B. A. Alberts, C. Barkert, Ferdinand Baur, Rechtsanwalt Baur, C. J. C. Dänewald, Rechtsanwalt A. Dahm, F. Delfendahl, C. Dingwort, W. Feldmann, F. H. Gau, E. Görris, T. A. Harder, Bankdirector F. Heinemann, G. Jebsen, Oberlehrer Lippelt, H. Lohstöter, Herm. Lorenzen, A. F. M. Martens, O. Messtorff, Propst Paulsen, Pastor Petersen, A. Petersen, H. Reinstorp, F. Siedenburg, M. J. Speil, Professor C. W. Stern, F. Streich, C. L. W. Traun, Rechtsanwalt, Dr. S. Warburg, C. H. M. Zucht. An Unterstützungen wurden im Jahre 1900/1901: 3753 ℳ 15 ₰ bewilligt. Jedes Vorstandsmitglied nimmt Beitragszeichnungen entgegen.

Molckenbuhr-Stift. Durch testamentarische Bestimmung des hiesigen Bürgers Carsten Jacob Molckenbuhr und dessen Ehefrau Catharina Antoinette Molckenbuhr, geb. Heyer, ist ein Capital von 60000 ℳ ausgesetzt zur Begründung einer milden Stiftung, welche den Namen „Molckenbuhr'sche Stiftung für alte weibliche Dienstboten, errichtet zum Andenken an die im Jahre 1848 verstorbenen Brüder Gustav und Otto Molckenbuhr von ihren Eltern" führen soll. Die Stiftung ist dazu bestimmt, alten Dienstboten weiblichen Geschlechts, welche das 50. Lebensjahr überschritten, einen unbescholtenen Lebenswandel geführt haben und nicht mehr im Stande sind, sich ferner durch Dienen ihren Lebensunterhalt zu verschaffen, eine freie Wohnung nebst Feuerung und Kartoffeln, sowie eine kleine monatliche oder wöchentliche Unterstützung an baarem Gelde zu verschaffen. Sollten sich zu vakanten Stellen keine qualificirten Dienstboten melden, so können dieselben auch an unverheirathete Bürgerstöchter des erwähnten Alters, welche mit genügenden Zeugnissen über ihre Hülfsbedürftigkeit und ihren unbescholtenen Lebenswandel versehen sind, verliehen werden. Die Stiftung, welcher mittelst Cabinets-Ordre vom 9. September 1887 die Genehmigung ertheilt und die Rechte einer juristischen Person verliehen worden sind, und deren Capital inzwischen durch Zinsen 2c. auf 104600 ℳ angewachsen ist, wird von zwei Administratoren verwaltet und ist der Aufsicht des Magistrats unterstellt. Zu Administratoren sind bestellt: Senator Knauer und Stadtverordneter Consul Wöhnert. Im Jahre 1893 ist das Stiftshaus Barnerstraße 12, 20 Freiwohnungen enthaltend, im Bau vollendet und bezogen worden. — Castellanin: C. Misfeld Ww.

Museum, das Altonaer. Die Schausammlungen beziehen sich ausschließlich auf die Culturgeschichte und Fauna der Provinz Schleswig-Holstein und ist besonders Werth darauf gelegt, durch zusammenfassende Darstellungen und Gruppen auch bei weiteren Kreisen des Volkes Sinn und Verständniß für die Heimath und ihre Natur zu wecken und zu fördern. Schon im Jahre 1863 war auf Veranlassung von Pastor Schaar durch opferwillige Männer ein Museum begründet worden, das nicht unbedeutende Sammlungen zusammenbrachte. Die neue Schausammlung konnte aber erst geschaffen werden, als mit der Beschränkung auf die Heimath zugleich ein neues Gebäude errichtet wurde, der Raum für umfangreiche Darstellungen gab. Das nach den Plänen der Architekten Reinhardt & Süsserguth in Charlottenburg in den Jahren 1899—1901 in nordischer Renaissance erbaute Haus enthält im unteren Geschoß die Arbeitsräume mit wissenschaftlichen Sammlungen, die Wohnung des Pförtners und eine große, für die Fischerei-Ausstellung bestimmte Halle. Im Obergeschoß befindet sich die zoologische Schausammlung, außerdem ein Lesesaal mit heimathkundlichen und kunsthistorischen Zeitschriften, Bibliothek und Amtszimmer des Directors. Im ersten Stock sind die culturgeschichtlichen Sammlungen aufgestellt, Bauernstuben, Trachten, Modelle von Bauernstuben, Altonensien und sonstige zusammenfassende Darstellungen aus der Culturgeschichte Schleswig-Holsteins, außerdem ein großer Hörsaal für regelmäßige Vorträge im Winter. — Das Museum ist täglich, mit Ausnahme Montags, von 10—4 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Sprechstunde des Directors Dr. Lehmann am Wochentagen von 11—12 Uhr.

von Ryegaard-Stiftung. Am 18. März 1898 zu Altona verstorbene Wittwe Hedwig Magdalene Henriette von Ryegaard, geb. Müller, hat durch Testament vom 13. November 1885 nebst Nachtrag vom 18. Juni 1896 ihr nach Abzug einer größeren Anzahl von Legaten hinterlassenes Vermögen (über 2 Millionen Mark) zur Errichtung einer unter Aufsicht des Magistrats der Stadt Altona stehenden wohlthätigen Stiftung bestimmt. Dieselbe führt den Namen „von Ryegaard-Stiftung" und hat den Zweck, Wittwen und Töchter unvermögender Officiere, Beamten, Prediger, sowie andere den gebildeten Ständen angehörige alleinstehende weibliche Personen, welche dessen bedürftig und würdig sind, durch Gewährung von Freiwohnungen nebst Geldbeihülfen zu unterstützen. Die Stiftung ist mittelst Allerhöchsten Erlasses Sr. Majestät des Königs vom 17. April 1899 genehmigt unter gleichzeitiger Verleihung der Rechte einer juristischen Person und Bestätigung des Statuts vom 17. Januar 1899. Der Vorstand der Stiftung ist vom Magistrat der Stadt Altona ernannt und besteht aus den Herren: Senator Schütt, Amtsgerichtsrath a. D. Müller und Kaufmann Ferd. Baur. Zur Gewinnung von Bauentwürfen war am 1. März 1899 ein Wettbewerb ausgeschrieben, worauf 92 Arbeiten eingingen. Der mit einem Preise von 1800 ℳ prämiirte Entwurf von Kühn & Baumgarten in Berlin wurde zur Ausführung bestimmt. Die Stiftsgebäude wurden auf dem seitens der Stiftsverwaltung angekauften Platze zwischen Allee, Bodenstedt- und Helenenstraße errichtet und sind am 1. October 1901 bezogen worden. Sie sind eingerichtet für 62 Freiwohnungen, nämlich 42 Einzel- und 10 Doppelwohnungen mit je 1 Wohnzimmer, 1 bezw. 2 Schlafzimmern, Küche, Keller und Bodenraum. Die Stiftung soll Angehörigen schleswig-holsteinischer Familien vorzugsweise zu Gute kommen, aber Verwandte der Stifterin allen anderen Bewerberinnen vorgehen. Mit einem Theile der Freiwohnungen ist, soweit die Bewohnerinnen durch den letzten Willen der Stifterin sich nicht schon im Genusse einer Leibrente befinden, eine Beihülfe von jährlich 500 ℳ verbunden. Geldpräbenden in Höhe von je 500 ℳ können auch an nicht im Stift Wohnende ertheilt werden.

Portugiesischen Judengemeinde, Stiftung der. Die portugiesische Judengemeinde zu Altona begründete bei ihrer Auflösung mit dem bisherigen Gemeindevermögen unter obigem Namen eine Stiftung, welche die Unterstützung achtbarer, öffentlich nicht unterstützter Jünglinge und Jungfrauen zur wissenschaftlichen oder gewerblichen Ausbildung bezweckt. —